

Deutsche National-Litteratur

Historisch kritische Ausgabe

Unter Mitwirkung

von

Dr. Arnold, Dr. G. Walke, Prof. Dr. H. Bartsch, Prof. Dr. H. Wehstein,
Prof. Dr. G. Wegagfel, Prof. Dr. Wirlinger, Prof. Dr. H. Wilmner, Dr. F. Wobertag,
Dr. H. Wörberger, Dr. W. Creizenach, Dr. Joh. Crüger, Prof. Dr. H. Düntzer,
Prof. Dr. A. Frey, L. Fulda, Prof. Dr. L. Geiger, Dr. H. Hamel, Dr. E. Henrici,
Dr. M. Koch, Prof. Dr. H. Lambel, Dr. H. Schr. v. Liliencron, Dr. G. Milschack,
Prof. Dr. J. Minor, Dr. F. Muncker, Dr. P. Merlich, Dr. H. Oesterley, Prof. Dr. H. Palm,
Prof. Dr. P. Piper, Dr. H. Pröhle, Dr. Adolf Rosenberg, Prof. Dr. A. Sauer, Prof.
Dr. H. J. Schröder, H. Steiner, Prof. Dr. A. Stern, Prof. Dr. F. Vetter,
Dr. E. Wendeler, Dr. Ch. Zölling u. a.

herausgegeben

von

Joseph Kürschner

14. Band

Erster Teil

Das Drama des Mittelalters I

Stuttgart

Union Deutsche Verlagsgesellschaft

Das Drama des Mittelalters

Erster Teil

Die lateinischen Osterfeiern und ihre Entwickelung in Deutschland. Osterspiele. Passionspiele

Herausgegeben

von

Dr. R. Froning



Stuttgart

Union Deutsche Verlagsgesellschaft



- ok sach ik newerlde enen,
 de de allen luden konde to danken denen.
 hir umme bidde wy jw uppe dat leste,
 1995 dat gy jo weten unse beste;
 wente kone wi dat wol raken,
 so wille wy hir namals en beter maken!
 wy willen uns vrowen an gade
 unde vorvullen syne gotliken bade
 2000 unde leven al an gades gnade:
 so mach uns de bose ghest nicht schaden!
 wente also gy id hebben gheseen
 unde moghen merken averen,
 wo de bosen gheste dar na rynghen,
 2005 dat se de lude to den sunden bryngghen:
 dat dot se deme mynschen umme hat,
 dat he nicht enkame in de vrowde, de he vor besat.
 nu is us up dat leste en bylde gheven,
 wo de lude van allen ammeten werden to der helle dreven:
 2010 dat enthe sik numment to hone,
 men malk hebbe syner sande schone!
 wente des arghen schut leyder mer unde vele,
 wemme wol kan unde doer bryngghen to spele
 edder wemme kan beschryven.
 2015 got gheve, dat wy alto male by em blyven
 in syneme ewighen rike:
 des helpe uns got alghelike!
 wente got heft uns alle ghewraken
 unde heft der duvele helle tobraken
 2020 unde heft uns dat paradys ghegheven,
 dar wy scholen ewighen myt em leven!
 des wille wy uns vrowen in allen landen
 unde synghen: „Cristus is upghestanden!“

— 1996. benn wenn wir es machen, einrichten können. — 1997. en beter, ein besseres.
 — 1999. bade, Gebote. — 2003. averen, alle zusammen. — 2006. hat, Gaß. —
 2007. besat, besaß. — 2009. van allen ammeten, von allen Ständen. — 2010.
 enthe, ziehe, beziehe, lege aus. — 2011. malk, ein jeder; schone, Schonung,
 aufmerksame Behandlung; hebbe schone, gebe acht. — 2012 f. benn des Argen ge-
 schieht leider mehr und zu viel, als man wohl im Schauspiel vorführen kann und darf. —
 2018. gewraken, gerächt.

Anhang.

I.

Das Tegernseer Drama

vom römischen Kaiserthum deutscher Nation und
 vom Antichristen.

Einleitung.

Ein alter kirchlicher Glaube sah nach einem letzten Machtbeweise
 des römischen Reiches den Antichristen kommen, dessen Herr-
 schaft alsbald durch die Wiederkunft Christi von der des himmlischen
 Reiches abgelöst werden sollte. Das galt als unumstößlich sicher
 — unter der dem Mittelalter selbstverständlichen Voraussetzung,
 daß das römische Reich noch fortbestehe, und daß sein Herrscher
 der Schirmherr der Christenheit sei. Mit diesem Glauben hatte
 sich noch eine aus der byzantinischen Weissagung des Methodius
 entnommene Vorstellung verbunden, daß der letzte römische Kaiser
 die Insignien seiner Würde im Tempel zu Jerusalem oder auf
 dem Ölberge niederlegen und dem Antichristen Platz machen werde.

Um die Nachfolge Karls des Großen als des Wiederaufrichters
 des römischen Reiches und Erneuerers der Schirmherrschaft stritten
 sich lange, wenn auch mehr theoretisch, die deutschen und die
 französischen Könige. In dem erbitterten Kampfe mit dem Papste
 trat bei den Deutschen die Idee einer so umfassenden Stellung
 ihres Herrschers für lange Zeit zurück, ja es kam sogar bei ihnen
 vielfach die Meinung auf, den Ansprüchen des Franzosen gebühre
 der Vorzug. Erst Friedrich Barbarossa wagte es, die deutschen
 Rechte wieder geltend zu machen, ja er steigerte sie sogar zu dem
 Verlangen nach einer christlichen Weltmonarchie, in der die Herrscher
 der nicht deutschen Länder nur Reguli provinciarum seien.

Von dieser Voraussetzung geht auch der Verfasser des nachfolgenden merkwürdigen Dramas aus. G. von Jezschwitz¹⁾, dessen Ausführungen wir hier im wesentlichen folgen, hat diesem Spiele den Titel „das Drama vom römischen Kaisertum deutscher Nation und vom Antichristen“ gegeben und bezeichnet es gleich dem ersten Herausgeber, Jez, als ein Osterspiel, da die Wiederkunft Christi zu Ostern erwartet wurde.

Die Personen, die hier auftreten, sind durchweg Typen: sie repräsentieren die realen Weltmächte der Zeit des Verfassers und die kirchlichen Begriffe, die sich der christliche Glaube gebildet hatte.

Die Handlung ist sehr einfach und klargegliedert.

In einem Vorspiele treten das Heidentum (Gentilitas), das Judentum (Synagoga) und das Christentum (Ecclesia) nacheinander auf und verteidigen ihre Lehren. Im Gefolge der Gentilitas erscheint der König von Babylon (der Türke), in dem der Synagoga die Juden. Die Ecclesia ist rechts und links begleitet von der Misericordia und der Justitia; ihr folgen zur Rechten der Apostolicus (Papst) mit dem Klerus, zur Linken der Kaiser mit seinem militärischen Hofstaate. Natürlich hilft das große Gefolge der Ecclesia ihre Lehre nachdrücklich verteidigen. Dann begeben sich die Streitenden mit den Thronen auf die für sie bestimmten Plätze, und gleich nach ihnen noch die Könige von Frankreich, Griechenland, Jerusalem. Der Tempel Gottes, die Sitze für die Synagoga und den König von Jerusalem befinden sich im Osten der Bühne, die für die Ecclesia und ihr Gefolge (zu dem sich auch der König von Frankreich gesellt) gegenüber; im Süden nimmt der Grieche, im Norden die Gentilitas mit dem Babylonier Platz.

Als bald beginnt die erste Haupthandlung des Dramas. Sie führt aus, wie der Kaiser seinen geschichtlich begründeten Anspruch auf die Weltmonarchie durchsetzt, das Reich befestigt und dann freiwillig resigniert. Seine militärischen Botschaften erscheinen nacheinander bei den einzelnen Königen mit dem Verlangen unbedingter Unterwerfung. Zuerst bei dem Franzosen mit der scharfen Forderung persönlichen Gestellens: der aber erkennt das historische Recht des deutschen Herrschers nicht an, nimmt es vielmehr für sich selbst in Anspruch. Aber sein Übermut wird sofort bestraft:

1) Vom römischen Kaisertum deutscher Nation 2c. Leipzig 1877.

Die deutschen Waffen werfen ihn nieder, und die Großmut des Siegers läßt ihm das Reich, als er sein Lehensmann wird. Die andern Könige, der Grieche und der von Jerusalem, gehorchen ohne weiteres der Aufforderung, sich zu unterwerfen, und kehren als Homines des Gewaltigen heim. So ist die ganze Christenheit unter dem Scepter des germanischen Herrschers vereinigt. Gegen ihn muß der Papst in solchen Verhältnissen ganz zurücktreten: er spielt nur eine stumme Rolle.

Aber noch hat das Reich einen Sturm von außen zu bestehen. Der Babylonier macht sich auf und belagert Jerusalem. Dem Hilferufe des bedrängten Königs folgend, bietet der Kaiser seine Mannen auf. Ein Engel Gottes kündigt dem fast Verzweifelnden die nahende Hülfe an; sie kommt, und der Feind flieht vor den wuchtigen Streichen des Kaisers. Der aber hat jetzt seine Mission erfüllt; er giebt die Insignien seiner Herrlichkeit dem zurück, von dem er sie empfangen, und kehrt auf seinen alten Sitz heim, während die Ecclesia im Tempel bleibt.

Durch den Rücktritt des Kaisers ist dem Antichristen die Möglichkeit gegeben zur Aufrichtung seines Reiches. Wie diese vor sich geht, führt der zweite Teil aus.

Die falschen Propheten der Offenbarung (Ypocritae) bereiten zuerst bei dem Volke durch ihre Minierarbeit den Fall des Christentums vor. Dann wagen sie sich an die Könige. Der von Jerusalem gerät zuerst in ihre Schlingen. Er wird abgesetzt und nimmt seine Zuflucht zu dem Könige der Deutschen, während der Antichrist im Tempel des Herrn seinen Sitz aufschlägt und die Ecclesia grausam vertreibt. Da ihr jetzt der Schutz des Kaisers fehlt, flieht sie zum Apostolicus. Als bald sendet der Antichrist unter Nachäffung des kaiserlichen Auftretens seine falschen Propheten zu den übrigen Königen der Christenheit, sie an sich zu ketten. Der Grieche gehorcht einer einfachen Aufforderung, der Franzose wird durch Geschenke gewonnen: sie werden auch Mannen des Antichrists. Mit Entrüstung aber weist der deutsche König dergleichen zurück: er fürchtet den Kampf nicht, und im Waffengange zwischen beiden Mächten siegt er. Aber er muß doch unterliegen: den List des Vielgewandten ist der Biedere nicht gewachsen. Mit scheinbaren Wundern geht ihm der Antichrist zu Leibe. Er heilt einen Lahmen — der Deutsche wird unsicher; er heilt einen Aussätzigen — das Schwanken des Gegners vermehrt sich; er

läßt einen, der in der Schlacht gefallen sein sollte, herbeischleppen und weckt ihn auf — der Deutsche wird überzeugt; er ergiebt sich und führt sogar dem neuen Herrn die Heidenchaft durch seine Kriegstüchtigkeit zu. Schließlich streckt noch die Synagoga mit der Judenthümlichkeit die Waffen, als ihr die Meinung erweckt wird, der Antichrist sei der so lange ersehnte Messias.

Das Reich des Antichrists ist weltumfassend, aber es ist nicht fest. Denn sofort erscheinen die Vorboten des Gottesreiches, Enoch und Elias, und machen die Synagoga mit den Ihren dem Antichristen abwendig. Erzürnt läßt dieser sie nach glaubensmutigem Bekenntnisse hinrichten; vergebens ruft er alle seine Könige herbei. Ein bloßes Geräusch über seinem Kopfe stürzt ihn zu Boden, und die Ecclesia nimmt alle wieder auf, und alle fallen jubelnd in das von ihr angestimmte Lied ein.

Das ist in Kürze der Gedankengang des Dramas. Man hat es mit Recht ein Kunstwerk genannt. Das ist es freilich nicht der Form nach. Die Verse sind meistens sehr holperig; auch genügt es durchaus nicht den Forderungen, die der moderne Mensch an ein Drama stellt¹⁾, denn es ist durchaus episch gehalten. Sein Wert liegt vielmehr in der Fixierung der Ideen und besonders in der scharfen Charakterisierung der gegen einander auftretenden Typen.

Wir haben einen deutschen Dichter vor uns, und einen, der von der Berechtigung der weltumfassenden Monarchieansprüche seines Kaisers unbedingt überzeugt ist. Zugleich aber auch von der Fähigkeit der Deutschen, sie durchzuführen. Den Mut, die Tapferkeit, die Vaterlandsliebe und die Unbestechlichkeit seines Volkes weiß er durch begeisterte Worte des Repräsentanten des Deutschtums und anerkennende Aussprüche der Gegner ins hellste Licht zu setzen. Aber dem Lichte fügt er auch Schatten bei: Die allzugroße Vertrauensseligkeit bringt den Deutschen um die Früchte des siegreichen Manneskampfes und liefert ihn dem Antichristen in die Hände. Wie scharf hebt sich von ihm nicht der Franzose ab! Er setzt in eitler Verblendung dem für den Dichter unantastbaren Rechte des Kaisers seine unberechtigten Forderungen ent-

1) Man hat einen Vorwurf daraus gemacht, daß die kaiserlichen Botschaften mit kleinen Abweichungen dieselben Worte gebrauchen, weil dadurch Eintönigkeit hervorgebracht werde: Bezschwitz macht mit Recht geltend, daß gerade hierdurch die Unabänderlichkeit des kaiserlichen Willens prägnant ausgedrückt werde. Er nimmt das Spiel auch, wie mir scheint, meist mit Recht, noch gegen andere Ausstellungen in Schutz.

gegen, aber er hat nicht die Macht, sie durchzuführen, und daher erscheinen seine Worte als eitle Großsprecherei. Während der Deutsche den Versuchen des Antichrists mit unbefieglidem Rechtheitsgefühle sich entgegensetzt, erliegt der Franzose denselben sofort. Er muß ihnen erliegen: hat er doch nach den eigenen Worten des Antichrists etwas diesem Geistesverwandtes und wird deshalb auch von dem Verführer allein durch einen Kuß ausgezeichnet.

Und neben diesen beiden Herrschern, von denen der eine sozusagen alles, der andere doch einiges gilt, stehen zwei ohnmächtige Könige, der von Griechenland und der von Jerusalem. Beide sind gleichsam den Wogen der wechselnden Zeitströmungen schutzlos preisgegeben: Sie gehorchen ohne weiteres dem Kaiser auf eine bloße Aufforderung hin, aber sie werden ebenso leicht die Mannen des Antichrists.

Aus allem dem geht hervor, daß das Drama vorwiegend ein politisches ist, daß es aus einer geschichtlichen Situation herausgearbeitet sein muß. Welche ist nun diese?

Bezschwitz hat die Frage, wie mir scheint, erschöpfend beantwortet. Das Drama kann nur in der späteren Zeit Friedrich Barbarossas entstanden sein, weil erst da der Weltmonarchiegedanke in seinem Anschlusse an das römisch-deutsche Kaisertum wieder feste Gestalt annahm. Die politische Lage, aus der heraus es gearbeitet ist, läßt sich aber noch genauer bestimmen. Der Kaiser muß unmittelbar vor dem Kreuzzuge gestanden haben; denn der Dichter konnte ihn doch nicht schon den König von Babylon, in dem wir wohl Saladin zu sehen haben, besiegen lassen, wenn nicht wenigstens der Kreuzzug beschlossen war. Friedrich darf aber auch noch nicht seinen Tod gefunden haben; dann wäre das Niederlegen der Krone unverstänlich. Zugleich aber ist auch ein Zeitpunkt nötig, in dem sich der Kaiser auf besonderer Machthöhe befand. Und da paßt vortrefflich die Situation vom Reichstage zu Mainz von Ostern 1188, wo Friedrich und die Fürsten in höchster Begeisterung das Kreuz nahmen, von wo aus Aufforderungsschreiben zur Teilnahme an dem Zuge an alle Könige der Christenheit ergingen, von wo aus auch Saladin und der Sultan von Konstantinopel kategorisch angewiesen wurden, sofort den berechtigten Forderungen der Christenheit nachzukommen, widrigenfalls diese einmütig gegen sie ziehen werde. Ja auch ein einzelner Zug aus diesen Kaisertagen paßt zu einem in unserem Drama.

Es wird berichtet, daß der Kaiser sich geweigert habe, an dem Tage, wo er und die Fürsten das Kreuz nahmen, den Präsidialstuhl einzunehmen, da dieser ja Christus allein gebühre — und in unserem Stücke bleibt in dem Tempel des Herrn gleichfalls ein Thronstuhl leer, für den wiederkommenden Weltheiland.

Aus der politischen Situation jener Tage heraus lassen sich aber noch zwei andere merkwürdige Erscheinungen im Drama erklären.

Einmal, warum der Papst in dem Stücke bloß eine Statistenrolle spielt. In einer Zeit, wo der Kaiser die Kriegsmacht der ganzen Christenheit gegen den Türken zum Siege zu führen im Begriff ist, muß der Papst wenigstens momentan ganz in den Hintergrund treten: er hat gleichsam alle Direktionsgewalt gegenüber der Macht der Zeitverhältnisse verloren, wird vom Strome mit fortgerissen, und diesen Strom leitet der Kaiser. Sodann, wie der Dichter dazu kommen konnte, gerade in Barbarossa den letzten römischen Kaiser zu sehen und ihn nach seinem glücklichen Kreuzzuge dem Antichristen Platz machen zu lassen. Es war ja die alte Tradition, daß nach einer großartigen Machtentfaltung von seiten des letzten römischen Kaisers die Herrschaftsniederlegung erfolgen solle. Diese großartige Machtentfaltung war eben im Gange. Aber sie war nur möglich geworden, weil die Begeisterung für die heilige Sache des Kreuzes alle andern Streitigkeiten im Reiche zur Ruhe gebracht hatte. Es erschien dem Dichter sicher, daß sie, wenn die Begeisterung verflogen, wieder ausbrechen würden. Und sie waren keineswegs leichter Natur. Noch im Jahre vorher (1187) hatten mächtige weltliche und geistliche Fürsten Miene gemacht, sich gegen den greisen Kaiser zu erheben, den mühsamen Bau seines Lebens zu zerstören. Die plötzlich aufwallende Begeisterung für das Kreuz hatte dann diese Zwiste zurücktreten lassen. Nun bestellte aber der greise Kaiser vor seinem Abzuge sein Haus; er mußte die Herrschaft einem jungen, noch unerprobten Sohne zurücklassen. Die Aussicht für diesen, die Gegner des Königtums niederzuhalten, wenn die Begeisterung sich gelegt, galt dem Dichter sehr gering; er sah es kommen, wie sie abfallen und so der Herrschaft des Antichristes vorarbeiten würden.

Man hatte früher als den Verfasser des Dramas den bekannten Dichter Wernher von Tegernsee angenommen. Bezschwitz weist jedoch überzeugend nach, daß dieser Wernher das Stück nicht geschrieben haben kann, und so ist denn wieder ein Name

von der ohnedies sehr dürftigen Liste der Verfasser geistlicher Dramen des Mittelalters gestrichen.¹⁾

Die Handschrift des Dramas, aus dem Kloster Tegernsee stammend, trägt die Merkmale der Schrift aus dem Übergange des 12. ins 13. Jahrhundert und ist an manchen Stellen mit Neumen versehen. Sie befindet sich jetzt in der Münchner Hof- und Staatsbibliothek Cod. lat. 19411. Ob das Stück der Originaltext von der Hand des Dichters ist, wird sich kaum erweisen lassen; es steht eben nur fest, daß die Zeit dieser Niederschrift der der Komposition nicht fern gewesen ist.

Das Drama wurde zuerst gedruckt von Bernhard Pez in seinem Thesaurus anecdotorum novissimus (1721) Tom. II, 3 fol. 186 ff., dann wieder von Bezschwitz 217 ff. Nach dieser letzteren Ausgabe ist der nachfolgende Text gearbeitet, da es mir nicht möglich war, die Handschrift selbst einzusehen. Bezschwitz hat sich bemüht, das Original genau wiederzugeben: so druckt er immer das lange s und giebt auch die Interpunktion der Handschrift. Ein leserlicher Text ist das nicht. Er hat sich aber auch, nach der einen Seite des Originals, die er in Photographie wiedergiebt, zu urteilen, in manchem doch nicht genau an den Text gehalten. Daß B. 371 donis fehlt, wird wohl nur ein Versehen des Setzers sein. Aber über etwas anderes vermitte ich seine Rechtfertigung. Die Handschrift hat auf der abgedruckten Seite für das ae des Lateinischen entweder e oder g, das letztere oft für die Endungen ae der ersten Deklination; es ist offenbar, daß der Schreiber das ae gar nicht kennt; nichtsdestoweniger setzt der Herausgeber für jene Endungen, wo die Handschrift e oder g hat, ae; er löst auch p in prae, ja sogar in proe auf, was offenbar der Tendenz des Schreibers widerspricht. Das ae des Bezschwitzschen Textes findet sich denn auch im folgenden Texte durch e ersetzt; ferner ist eine sinngemäße Interpunktion hineingesetzt worden, und auch die großen Anfangsbuchstaben sind da eingesetzt, wo sie das Lesen erleichtern können. So hoffe ich wenigstens einen lesbaren Text hergestellt zu haben.²⁾

1) Der Antichriststoff ist später noch verschiedentlich zur Darstellung gekommen, so in Xanten, in Frankfurt (vgl. die Einleitung zu den Frankfurter Spielen). Einmal erscheint er auch als Fastnachtspiel verarbeitet (vgl. die Einleitung zu den Fastnachtsspielen).

2) Verändert sind folgende Stellen des Bezschwitzschen Textes: 72 illuc; 103 et; nach 132 und 136 imperium; 140 obsidionem; nach 342 cetera.

Fol. 2b
Col. 1 Z. 4
v. u.
Templum domini et VII sedes regales primum collocentur in hunc modum:
Col. 2. Ad orientem templum domini; huic collocantur sedes regis || Hierosolimorum et sedes Sinagoge.
Ad occidentem sedes imperatoris Romani; huic collocantur sedes regis Theotonicorum et sedes regis Francorum.
Ad austrum sedes regis Grecorum.
Ad meridiem sedes regis Babilonie et Gentilitatis.
His ita ordinatis primo procedit Gentilitas cum rege Babiloni cantans:

Deorum immortalitas
est omnibus colenda,
eorum et pluralitas
ubique metuenda!

5 Stulti sunt et vere fatui,
qui deum unum dicunt,
quia antiquitatis ritui
proterve contradicunt.

10 Si enim unum credimus,
qui presit universis,
subjectum hunc concedimus
contrarie diversis:

15 Cum hinc bonum pacis foveat
elementi pietate,
hinc belli tumultus moveat
seva crudelitate.

20 Sic multa sunt officia
diversaque deorum,
que nobis sunt inditia
discriminis eorum.

Qui igitur tam multifariis
unum dicunt preesse,
illorum contrariis
est affici necesse.

25 Ne ergo unum subici
contrariis dicamus,
et his divinam affici
naturam concedamus,

30 Ratione hac decernimus
deos discriminare,
offitia quorum cernimus
ab invicem distare.

Quod etiam debet cantare per totum ludum in temporibus, et sic ipsa et rex Babilonie ascendunt in sedem suam. Tunc sequitur Sinagoga cum Judeis cantans:

Nostra salus in te, domine!
nulla vite spes in homine:
error est in Christi nomine
spem salutis estimari.

3 a C. 1.

35 Mirum, si morti succubuit,
qui vitam aliis tribuit.
40 qui se salvare non potuit,
ab hoc quis potest salvari?

Non homo, sed qui est Emmanuel,
deum adorabis, Israel!
Jesum sicut deos Ismahel
te jubeo detestari!

Quod et ipsa cantabit singulis in temporibus et sic ascendat tronium suum.

Tunc Ecclesia in muliebri habitu procedit induta thoracem et coronata, assistente sibi Misericordia cum oleo ad dextram et Justitia cum libra et gladio ad sinistram, utrisque muliebriter indutis. Sequentur etiam eam Apostolicus a dextris cum clero et imperator Romanus a sinistris cum militia. Cantabit autem Ecclesia:

45 Conditoris alto consilio,

45. Die Sf. hat nach Z. cond (?) ; er löst es auf condicione, weiß es aber nicht zu erklären.

his, qui eam secuntur, ad singulos versus respondentibus:

Hec est fides, ex qua vita,
in qua mortis lex sopita.
quisquis est qui credit aliter,
hunc dampnamus eternaliter.

Ascendit autem ipsa cum Apostolico et clero, Imperatore et militia sua eundem tronum.

Postea procedunt et alii reges cum militia sua cantantes singuli, quod conveniens visum fuerit. Et sic unusquisque cum militia sua ascendet tronum suum, templo adhuc et uno trono vacuis remanentibus.

c. 2. Tunc Imperator dirigit nuntios suos ad singulos reges, et primo || ad regem Francorum dicens:

50 Sicut scripta tradunt hystoriogravorum,
totus mundus fuerat fiscus Romanorum;
hoc primorum strenuitas elaboravit,
sed posterorum desidia dissipavit:
sub his imperii dilapsa est potestas,
55 quam nostre repetit potentie majestas.
reges ergo singuli prius instituta
nunc Romano solvant imperio tributa.
sed quod in militia valet gens Francorum,
armis imperio rex serviat eorum:
60 huic, ut hominum cum fidelitate
nobis in proximo faciat, imperate!

Tunc legati venientes ad regem Francorum coram eo cantent:

65 Salutem mandat imperator Romanorum
dilecto suo inclito regi Francorum!
Tuae discretionis notum scimus esse,
quod Romano juri tu debeas subesse:
unde te repetit sententia tenenda
summi imperii et semper metuenda,
cuius ad servitium nos te invitamus
et cito venire sub precepto mandamus.

Quibus ille:

70 Historiographis si qua fides habetur,
non nos imperio, sed nobis hoc debetur!

Illud enim seniores Galli possederunt
atque suis posteris, nobis, reliquerunt.
sed hoc invasoria vi nunc spoliatur:
absit invasoribus, ut nos obsequamur!

75

Tunc legati || redeuntes ad Imperatorem cantent coram eo:

3b C. 1.

Ecce Franci super te nimium elati
proterve se opponunt tuae majestati!
Immo et imperii tui jus infirmatur,
illud invasorium dum affirmatur.
80 Digna ergo pena correpti resipiscant,
ut per eos alii obedire discant!

Tunc Imperator cantat:

Corda solent ante ruinam exaltari:
superba stultos loqui nolite mirari!
quorum nos superbiam certe reprimemus,
85 ac eos sub pedibus nostris conteremus!
et qui nunc ut milites nolunt obedire,
tanquam servi postmodum coguntur servire.

Et statim aciebus vadit ad expugnandum regem Francorum, qui sibi occurrens congregatur cum eo et superatus reducit ad sedem Imperatoris et sedente Imperatore stat coram eo cantans:

Triumphus gloria est parcere devictis!
victus ego tuis nunc obsequor edictis.
90 vitam meam simul cum regni dignitate
positam fateor in tua potestate.
Sed si me pristino restitues honori,
erit honor victi laus maxima victori.

Tunc Imperator eum suscipiens in hominem et concedens sibi regnum cantat:

Vive per gratiam et suscipe honorem,
95 dum me recognoscis solum imperatorem!

Et ille cum honore dimissus revertitur in regnum suum, cantat:

Romani nominis honorem veneramur:
augusto cesari servire gloriamur,

84—87 bei Z. S. 118 übersezt:

Das stolze Wort mit Thaten sei es korrigieret!
Im Staub ward übermüt gebüßt, wie's ihm gebühret.
Die nicht in Kriegerehren unsrer Fahne folgen wollen,
Als Knechte bald genug des Zwanges Joch sie fühlen sollen.

Das Drama des Mittelalters. 1.

14

cujus imperii virtus est formidanda,
honor et gloria maneant veneranda!
100 Omnium rectorem te solum profitemur,
tibi tota mente semper obsequemur.

Tunc Imperator dirigens nuntios suos ad regem Grecorum cantat:

Sicut scripta tradunt hystoriographorum,
quicquid habet mundus, fiscus est Romanorum!
105 hoc primorum strenuitas elaboravit,
sed posterorum desidia dissipavit:
sub his imperii dilapsa est potestas,
quam nostre repetit potentie majestas.
Reges ergo singuli prius instituta
nunc Romano solvent imperio tributa.
110 Hoc igitur edictum Grecis indicate
et ab ipsis debitum censum reportate!

Qui venientes ad regem cantant coram eo:
Salutem mandat etc.

Ibi mutantes:

Cuius ad servitium te invitamus
et tributum dare sub precepto mandamus.

Quos ille honeste suscipiens cantat:

115 Romani nominis honorem veneramur,
tributum cesari reddere gloriamur etc.

Eosque cum honore dimittens ipsemet ascendens ad Imperium
cantans:

Romani || nominis etc.

4 C. 1.

Qui eum in hominem suscipiens et regnum sibi concedens cantat:

Vive per gratiam etc.

Tunc ille suscepto regno revertitur, cantat:

Romani nominis etc.

Tunc iterum dirigit nuntios suos Imperator ad regem Jerosolimorum,
dicit:

120 Sicut scripta tradunt etc.

Qui venientes ad regem coram eo cantant:

Salutem mandat imperator Romanorum
dilecto suo regi Jerosolimorum etc.

Quibus ille honeste susceptis cantat:

Romani nominis etc.

Et ascendens ad Imperium cantat hoc ipsum iterans:

Romani nominis etc.

Quo ille suscepto concedit sibi regnum.

Ipsa itaque reverso in sedem suam, cum iam tota ecclesia subdita
sit imperio Romano, consurgit rex Babylonis in medio suorum,
cantat:

125 Ecce superstitio novitatis vane,
quam error adinvenit secte christiane,
fere destruxit ritum antiquitatis
et diis subtraxit honorem deitatis!
quorum cultum prorsus deleri ne sinamus!
130 nomen christianum de terra deleamus!
quod ab eo loco debemus inchoare,
unde primo cepit hec secta pullulare.

Et ordinans acies suas vadit ad obsidendam Jerosolimam. Tunc
rex Jerosolime dirigit nuntios suos ad Imperatorem, cantat:

Ite hec ecclesie mala nuntiantes,
nobis auxilium ab ipsa postulantes:
135 hec dum cognoverit Romanus imperator,
ipse noster erit ab hoste liberator.

Qui venientes ad Imperatorem cantant coram eo:

4 a C. 2.

Defensor ecclesie, nostri miserere,
quos volunt inimici domini delere!
venerunt Gentes in dei hereditatem,
140 obsidione tenent sanctam civitatem,
locum, in quo sancti eius pedes steterunt,
ritu spurcissimo contaminate querunt.

Quibus ille:

Ite vestros propere fratres consolantes,
ut nostrum auxilium leti postulantes
145 nos pro certo sciant in proximo venire,
ne de ipsis valeant hostes superbire.

Qui reversi stant coram rege cantantes:

Viriliter agens ab hoste sis securus!
adpropinquat enim ab hoc te redempturus,

quem debes in prelio constans prestolari:
 150 per hunc te gaudebis in brevi liberari.
 Interim dum Imperator colligit exercitum, angelus domini apparens
 cantat:

Judea et Jerusalem, nolite timere!
 sciens te auxilio dei cras videre:
 nam tui fratres assunt, qui te liberabunt
 atque tuos hostes potenter superabunt!

Tunc chorus:

155 Judea et Jerusalem.

Interim Imperator cum suis procedat ad proelium et finito proelio
 responsorio congregiatur cum rege Babylonis. Quo superato
 et fugam ineunte Imperator cum suis intret templum et, post-
 quam ibi adoraverit, tollens coronam de capite et tenens eam
 cum sceptro et imperio ante altare cantet:

Suscipe quod offero, nam corde benigno
 tibi regi regum imperium designo,
 4b C. 1. per quem || reges regnant, qui solus imperator
 dici potes et es cunctorum gubernator!

Et eis depositis super altare ipse revertitur in sedem antiqui regni
 sui, Ecclesia, que secum descenderat Jerosolimam, in templo
 remanente.

Tunc, cum Ecclesia et Gentilitas et Synagoga vicissim cantant ut
 supra, procedant Ypocrite sub silentio et specie humilitatis
 inclinantes circumquaque et captantes favorem laicorum. ad
 ultimum omnes conveniant ante Ecclesiam et sedem regis Jero-
 solime, qui eos honeste suscipiens ex toto se subdet eorum
 consilio.

Statim ingreditur Antichristus sub aliis indutus loricam, comitan-
 tibus eum Ypocrisi a dextris et Heresi a sinistris, ad quas
 ipse cantat:

160 Mei regni venit hora:
 per vos ergo sine mora
 fiat, ut conscendam regni solium,
 me mundus adoret et non alium!

156—159 bei Z. Anm. 170 übersezt:

Santren Herzens, wie mein Opfer vor dir ich verrichte,
 Geb' ich zurück dir die Herrschaft, auf die fortan ich verzichte,
 Dir, Herr und König, durch den alle Herrscher allein regieren,
 Dir, dem allein es gebührt, des Weltalls Scepter zu führen.

Vos adaptas cognovi,
 165 vos ad hoc huc usque fovi:
 ecce labor vester et industria
 nunc ad hoc sunt mihi necessaria!

En Christum gentes honorant,
 venerantur et adorant!
 170 eius ergo delete memoriam
 in me suam transferentes gloriam!

Ad Ypocrisin:

In te pono fundamentum!

Ad Heresin:

Per te fiet incrementum!

Ad Ypocrisin:

Tu favorem laicorum exstrue!

Ad Heresin:

175 Tu doctrinam clericorum destrue!

Tunc ille:

Per nos mundus tibi credet,
 nomen Christi tibi cedit!

Ypocrisis:

Nam per me favorem dabunt laici!

4b C. 2.

Heresis:

Et per me Christum negabunt clerici!

Tunc precedant eum, ipso paulatim sequente. Et postquam ve-
 nerint ante sedem regis Jerosolime, Ypocrisis insusurret Ypo-
 critis annuntians eis adventum Antichristi, qui statim occurrunt
 sibi cantantes:

180 Sacra religio jam diu titubavit,
 matrem ecclesiam vanitas occupavit.
 Ut quid perditio per viros faleratos!
 deus non diligit seculares prelatos.
 Ascende culmina regie potestatis,
 185 per te reliquie mutantur vetustatis!

Tunc Antichristus:

Quomodo fiet hoc? ego sum vir ignotus!

Tunc ipsi:

Nostro consilio mundus favebit totus:
 Nos occupavimus favorem laicorum,
 nunc per te corruat doctrina clericorum.
 190 Nostris auxiliis hunc tronum occupabis,
 tu tuis meritis cetera consummabis.

Tunc Antichristus veniens ante sedem regis Jerosolime cantat ad Ypocritas:

Quem sub ecclesie gremio concepistis,
 longis conatibus me tandem genuistis!
 Ascendam igitur et regna subjugabo,
 195 deponam vetera, nova jura dictabo.

Tunc exuentes ei superiora indumenta ascendunt expositis gladiis
 et deponentes regem Jerosolimis coronant Antichristum can-
 tantes:

Firmetur manus tua et exaltetur dextera tua!

Tunc rex Jerosolimis ascendit ad regem Teotonicorum solus cantans:

Deceptus fueram per speciem bonorum:
 ecce destituor fraude simulatorum!
 Regni fastigia putabam beata,
 5 a C. 1. 200 si essent talium || edictis ordinata.
 Romani culminis dum esses advocatus,
 sub honore vixit ecclesie status.
 Nunc tue patens est malum discessionis:
 viget pestifere lex superstitionis.

Interim Ypocrite conducunt Antichristum in templum domini
 ponentes ibi tronum suum. Ecclesia vero, que ibi remanserat,
 multis contumeliis et verberibus affecta redibit ad sedem
 Apostolici. Tunc Antichristus dirigit nuntios suos ad singulos
 reges, et primo ad regem Grecorum dicens:

205 Scitis divinitus ad hoc me vobis datum,
 ut per omnes habeam terras principatum:
 Ad hoc idoneos ministros vos elegi,
 per quos totus mundus subdatur nostre legi.

196. S. d. t., aufgelöst dextera tua. — 201—204 bei Z überfetzt:

Einst stand es fest, daß Deutschland die Ehren verfechte
 Heiligen Reiches, in dem gesichert der Kirche heilige Rechte.
 Nun durch unseligen Verzicht dem Abfall gesichert die Thüre,
 Herrscht nur noch ein Gesetz: „Mißglaube die Welt verführe.“

Hinc primo terminos Grecorum occupate,
 210 Grecos terroribus aut bello subiugate!

Qui venientes ad regem Grecorum cantant coram eo:

Rex, tibi salus sit a salvatore
 nostro, regum et tocius orbis rectore,
 qui, sicut ex scripturis mundo fuit promissus,
 descendit de celo ab arce patris missus.
 215 Ille semper idem manens in deitate
 ad vitam sua nos invitat pietate.
 Hic se vult a cunctis ut deum venerari
 et a toto mundo se iubet adorari.
 220 Huius edicti formam si tu preteribis,
 in ore gladii cum tuis interibis!

Quibus ille:

Libenter exhibeo regi famulatum,
 quem tanto dicitis honore sublimatum:
 honor est et gloria tali obedire!
 huic tota mente desidero servire.

Et hoc iterans venit ad presentiam Antichristi et stans || coram 5 a C. 2.
 eo cantat:

225 Tibi profiteor decus imperiale:
 quo tibi serviam, jus postulo regale!

Et flexo genu offert ei coronam. Tunc Antichristus depingens
 primam litteram nominis sui regi et omnibus suis in fronte
 et coronam ei in capite reponens cantat:

Vive per gratiam et suscipe honorem,
 dum me recognoscis cunctorum creatorem!

Tunc ille revertitur ad sedem suam. Interim Antichristus dirigit
 Ypocritas ad regem Francorum cum muneribus dicens:

Hec munera regi Francorum offeretis,
 230 quem cum suis ad nos per illa convertetis!
 Hi nostro ritui formam adinvenere,
 nostro adventui viam preparavere.

231—234 bei Z S. 118 überfetzt:

Die schufen längst den Schnitt für unsre neuen Glaubensmoden
 Und ebneten für unsern Einzug selber Weg und Boden.
 Was ihnen durch scholast'sche Feinheit stets gelungen,
 Dieselbe Herrschaft hat sich unsre Kraft errungen.

Horum subtilitas nobis elaboravit
trcnun conscendere, quem virtus occupavit.

Tunc Ypocrite acceptis muneribus vadunt ad regem Francorum et
stantes coram eo cantant:

235 Rex, tibi salus sit etc.,

Ultimam clausulam ista commutantes:

Sed de tui regni certus devotione
rependit tibi vicem voluntatis bone.

Tunc rex acceptis muneribus cantat:

Libenter exhibeo etc.

Et hoc iterans venit ad presentiam Antichristi et flexo genu offert
ei coronam, cantat:

Tibi profiteor etc.

Antichristus eo suscepto in osculum signans eum et suos in
frontibus et imponens ei coronam cantat:

240 Vive per gratiam etc.

Tunc iterum dirigit Ypocritas ad regem Teotonicorum, cantat:

Excellens est in armis jus Teotonicorum,
sicut testantur experti robur eorum:
Regem muneribus est opus mitigari,
est cum Teotonicis incautum preliari.

5b C. 1.

245 Hi secum pugnantibus sunt pessima pestis:
hos nobis subicite donis, si potestis!

Tunc Ypocrite acceptis muneribus transeunt ad regem cantantes
coram eo:

Rex, tibi salus sit etc.

Ultimum verum iterum isto commutantes:

Et his te honorans muneribus absentem
amicum cernere desiderat presentem.

Tunc rex Teotonicorum cantat:

250 Fraudis versutias compellor experiri,
per quas nequitia vestra solet mentiri!

250—259 bei Z S. 120 f. überfetzt:

Mit falschen Listen wollt ihr mich versuchen und betrügen!
Es pflegt gemeine Schlechtigkeit so anzunah'n mit Lügen.
Wahrheit und Treue weiß in Mannheit stets sich zu erweisen,
Wo Falschheit suchen muß durch Formgeschick zu gleißen.

sub forma veritas virtutis putabatur:
ostendit falsitas, quod forma mentiat.
Per vos corrupta est fides christianorum,
per me conteretur regnum simulatorum!
255 Plena sunt fraudibus munera deceptoris,
in quos corrueat per gladium ultoris!
Secum pecunia sit in perditionem!
gravem iniuria expectat ultionem.

Tunc Ypocrite confusi redeunt et stantes coram Antichristo cantant:

260 O regni gloria, caput totius mundi,
offensa aspice populi furibundi!
Certe predictum est per fidem antiquorum,
quod tu subicies cervices superbiorum.
Si virtute tua totus orbis subsistit,
265 qua vi Teotonicorum furor tibi resistit?
Igitur tuam Germania blasphematur dicionem,
extollit cornua contra religionem!
Respice nostram confusionem:
in ea judica tuam offensionem!
270 Tuam potentiam iniuria testatur,
cuius imperio ruinam convertatur.

Tunc Antichristus:

Consummabo vere gentem perditionis
pro tanto scandalo sancte religionis!
Ecce superbiam || humane potestatis
275 teret potentia divine maiestatis!

5b C. 2.

Tunc dirigit singulos nuntios ad reges dicens eis:

Ite congregantes facultates regnorum,
conculcent impetu furorem superbiorum!

Nuntii vero venientes coram regibus cantant:

Ecce noster dominus et deus deorum
per nos exercitum convocavit suorum,

Ihr habt das Christenreich gebracht um Treu und Glaube;
Vor unsrer Macht fried' euer Heuchelreich im Staube.
Weg mit den Gaben voll von gleichnerischem Truge!
Wir zahlen's heim mit blanken Schwerter's Fluge.
Fahrt ihr mit eurem Gelde hin zur Hölle!
Für solche Unbill folgt Vergeltung auf der Stelle.

271. Bei Z findet sich hier folgende Bemerkung: P. [Pez] Imperium — minatur T.
[Hi.] Correctr.: comitatur.

280 ut per eos Teotonicum condempnet furorem;
in bello martyrum consignabit cruorem.

Tunc reges conveniunt ante tronum Antichristi. Quibus ille:
Consummabo vere etc.
Ite, Germanie terminos invadetis,
superbum populum cum rege conteretis!

Tunc omnes cantant:

285 Deus nobiscum est, quos tuetur potenter,
pro fide igitur pugnemus confidenter!

Et disponentes acies suas in occursum Teotonicorum congregiuntur
cum eis, et superatur exercitus Antichristi. Tunc rex Teotoni-
corum rediens et sedens in trono suo cantat:

Sanguine patrie honor est retinendus,
virtute patrie est hostis expellendus!
Ius dolo perditum est sanguine venale:
290 sic retinebimus decus imperiale!

Tunc Ypocrite adducunt claudum coram Antichristo. Quo sanato
rex Teotonicorum hesitabit in fide. Tunc iterum adducunt
leprosum, et illo sanato rex plus dubitabit. Ad ultimum im-
portant feretrum, in quo jacebat quidam simulans se in proelio
occisum. Jubet itaque Antichristus, ut surgat, dicens:

Signa semper querunt rudes et infideles:
surge, surge velociter, quis sim ego, reveles!

Tunc ille de feretro cantat:

6a C. 1. Tu sapientia superne veritatis,
virtus invicta et divinae maiestatis!

Et Ypocrite secum cantant:

295 Tu sapientia etc.

287—290 bei Z S. 121 übersezt:

Bluten muß man können, gilt's des Vaterlandes Ehre;
Mannheit schützt den Herd, daß ihn kein Feind verfehre.
Ist Recht durch List verkauft, kauft man's zurück mit Blute,
Der unverletzten Zier des Kaiserthums zugute.

— 291 bei Z S. 120 übersezt: Wer wie ein Geiße ist und ohne Bildung, den fördert
sicherlich ein Wunder.

Tunc rex Teotonicorum videns signum seduciter dicens:

Nostro nos impetu semper periclitamur!
adversus dominum incauti preliamur!
In huius nomine mortui suscitantur
et claudi ambulant, leprosi mundantur:
300 Illius igitur gloriam veneremur!

Tunc rex ascendit ad Antichristum, hic idem cantat. Cum autem
venerit coram eo flexo genu, offert ei coronam cantans:

Tibi profiteor etc.

Tunc Antichristus signans eum et suos in frontibus et imponens
ei coronam cantat:

Vive per gratiam etc.

Tunc committit sibi expeditionem ad Gentes dicens:

Vobis credentibus convertimur ad gentes.

Et dato sibi gladio cantat:

Per te disponimus has fieri credentes!

Tunc rex veniens ad tronum Gentilitatis et mittens legatum ad
regem Babylonis, qui cantat coram eo:

305 Potestas domini maneat in eternum,
que adoranda est quasi numen sempiternum.
Condempnat penitus culturam idolorum,
precipit abici ritus simulacrorum!

Tunc Gentilitas ad legatum:

310 Finxit invidia hanc singularitatem,
ut unam coleret homo divinitatem:
Ille jure deus cupidus estimatur,
qui spretis ceteris vult, ut solus colatur.
Nos igitur sequimur ritum antiquitatis,
diis discrimina reddimus deitatis.

Tunc nuntius:

315 Unus est dominus, quem jure veneramur,
qui solus deus est.

296 und 297 bei Z S. 120 übersezt:

's ist unser Schicksal einmal in Blindheit das Maß zu überschreiten,
Auch wider den Herren selbst verblendet in Kurzsicht zu streiten.

— 312. S. spūs.

Et deiciens simulacrum cantat:

Ydolum detestamur!

6a C. 2. Statim Gentiles || concurrunt et preliantur cum exercitu Antichristi,
et superatus rex Babylonis ducitur captivus ad Antichristum.
Tunc rex genu flexo offert coronam Antichristo dicens:

Tibi profiteor etc.

Tunc Antichristus signans eum et suos in frontibus et imponens
coronam ei cantat:

Vive per gratiam etc.

Statim redeunt ad sedes suas cantantes omnes:

Omnium rectorem te solum profitemur,
320 tibi tota mente semper obsequemur!

Tunc Antichristus dirigens Ypocritas ad Synagogam cantat:

Judeis dicite Messiam advenisse
et me in gentibus tributum accepisse!
Judeis dicite: „En ego sum Messyas,
ego sum promissus eis per prophetias!“

Tunc Ypocrite ad Synagogam:

325 Regalis generis gens es peculiaris,
fidelis populus ubique predicaris:
Pro tuenda lege iam dudum exulasti,
procul a patria Messiam expectasti;
hec expectatio reddet hereditatem,
330 jocunda novitas mutabit vetustatem.
Ecce mysterium tue redemptionis:
rex enim natus est auctor religionis!
Hic est Emmanuel, quem testantur scripture,
per cujus gratiam tu regnabis secure.
335 Erexit humiles et superbos dejecit,
potenter omnia sub pedibus subjecit.
Surge Jerusalem, surge illuminare!
captiva diu Synagoga letare!

Tunc Synagoga:

Hec consolatio divine bonitatis
340 laborem respicit nostre captivitatis:
Eamus igitur obviam salvatori!
dignum est reddere gloriam redemptori.

Tunc Synagoga || surgens vadit ad Antichristum et cantat:

6b C. 1.

Ades Emanuel, quem semper veneramur,
in cujus gloria nos quoque gloriamur!

Tunc venientem suscipit Synagogam signans eam et dicens:

345 Per me egredere vectem confusionis!
tibi restituo terram promissionis.
In tuo lumine en gentes ambulabunt
et sub pacis tue lege reges regnabunt!

Tunc Synagoga redeunte intrant Prophete dicentes:

Verbum patris habens divinitatem
350 in virgine sumpsit humanitatem:
manens deus effectus est mortalis,
semper deus factus est temporalis!
Non nature usu sic testante
hoc factum est, sed deo imperante.
355 Nostram sumpsit infirmitatem,
ut infirmis conferret firmitatem.
Hunc Judei mortalem cognoverunt,
immortalem quem esse nescierunt,
nec sermoni nec signis credidere:
360 sub Pilato Christum crucifixere.
Moriendo mortem mortificavit,
a gehenna credentes liberavit.
Hic surrexit vere non moriturus,
regnat semper in proximo venturus.
365 Hic seculum per ignem judicabit,
universos in carne suscitabit.
A reprobis salvandos separabit,
malos dampnans bonos glorificabit!
Vere scitis, quid scripture loquantur:
370 Enoch vivum et Heliam testantur.

Tunc Synagoga:

Ubinam sunt?
Illi:

Nos sumus vere,
in quos fines seculorum devenere:
Iste Enoch et ego sum Helias,
quos huc usque servaverat Messias,

375 qui jam venit et adhuc || est venturus,
per nos primum Israel redempturus.
Ecce venit homo perditionis
magne consummans muros Babylonis:
Non est Christus!

Tunc tollunt ei velum. Statim Synagoga convertitur ad verba
Prophetarum dicens:

380 Seducti sumus vere per Antichristum,
qui mentitur se Judeorum Christum!
Certa inditia sunt nostre libertatis
Helias et Enoch prophete veritatis.
385 Tibi gratias damus, adonay rex glorie,
personarum trinitatis eiusdem substantie!
Vere pater deus est, cujus unigenitus
deus est, idem deus est amborum spiritus!

Interim Ypocrite venientes ad Antichristum cantant:

O culmen regium divine majestatis!
tibi subtrahitur honor divinitatis:
390 intravere senes doctores vanitatis,
qui blasphemant tue honorem potestatis!
Judeis predicant tenore scripturarum,
te, rex omnipotens, caput Ypocritarum!

Tunc Antichristus ad Ypocritas:

395 Cum me totus orbis studeat adorare,
jus mei nominis quis audeat negare?
Synagogam et senes mihi representate!
reos conveniam super hac levitate.

Tunc ministri venientes ad Prophetas et Synagogam cantant:

Testes mendatii, precones falsitatis,
vos tribunal vocat divine majestatis!

Tunc Prophete:

400 Non seducet homo iniquitatis
servos Christi ministris falsitatis!

Tunc nuntii adducunt Prophetas et Synagogam ad Antichristum.
Quibus ille:

Fert in insaniam proprietatis
vos, quos || decipiunt vultus auctoritatis!

405 Sanctis promissus sum redemptio futura:
vere Messias, ut testatur scriptura!
De me suscipite formam religionis:
sum infidelibus lapis offensionis.

Tunc Prophete:

Tu blasphemus auctor iniquitatis,
radix mali, turbator veritatis,
410 Antichristus, seductor pietatis,
vere mendax sub forma pietatis!

Tunc Antichristus commotus dicit ministris:

Ecce blasphemias mee divinitatis
ulciscatur manus divine majestatis!
qui blasphemant in me divinam pietatem,
415 divini numinis gustent severitatem!
Pereant penitus oves occisionis
pro tanto scandalo sancte religionis!

Tandem Synagoga cantat confessionem istam:

Nos erroris penitet,
ad fidem convertimur:
420 quicquid nobis inferet
persecutor, patimur!

Tunc ministri educunt eos et occidunt. Interim vero, dum occi-
duntur, Ecclesia cantat:

Fasciculus mirrae dilectus meus mihi.

Tunc ministris reversis Antichristus dirigit nuntios suos ad sin-
gulos reges cantans:

Reges conveniant et agmina sanctorum:
adorari volo a gloria regnorum!
425 Cuncta divinitus manus ima firmavit,
suos divinitas hostes exterminavit!
Pace conclusa sunt cuncta jura regnorum:
ad coronam vocat suos deus deorum.

Tunc omnes reges conveniunt undique cum suis usque ad pre-
sentiam Antichristi:

Cuncta divinitus etc.

Quibus Antichristus:

7 a C. 2. 430

Ista pre||dixerunt mei predicatorum,
viri mei nominis et juris cultores.
Hec mea gloria, quam diu predixere,
qua fruuntur mecum, quicunque meruere.
Post eorum casum, quos vanitas illudit,
435 pax et securitas universa conclusit!

Statim fit sonitus super caput Antichristi, et eo corruente et
omnibus suis fugientibus Ecclesia cantat:

Ecce homo, qui non posuit deum adiutorem suum!
ego autem sicut oliva fructifera in domo dei!

Tunc omnibus redeuntibus ad fidem Ecclesia ipsos suscipiens
incipit:

Laudem dicite deo nostro!

II.

Das Osterspiel von Muri

aus dem Anfange des dreizehnten Jahrhunderts.

Einleitung.

Das nachstehende Spiel, nach seinem Fundorte, dem Kloster Muri, benannt, wird als Anhang zu den Osterspielen gegeben, trotzdem es das älteste der bis jetzt bekannten ist. Es geschieht dies, weil das Gedicht keinen direkt nachweisbaren Einfluß auf die Entwicklung der geistlichen Spiele ausgeübt hat, wenn es ihnen auch innerlich verwandt ist. Es bleibt eine singuläre Erscheinung.

Das Stück ist wohl noch in der klassischen Periode der mittelhochdeutschen Dichtung entstanden. Das geht, wie der Bearbeiter der kritischen Ausgabe, Karl Bartsch¹⁾, nachgewiesen hat, sowohl aus der Sprache, als auch aus der Handschrift hervor.

Die Sprache steht derjenigen der Blüteperiode der mittelhochdeutschen Dichtung sehr nahe, und die Reime sind von einer Reinheit, wie man sie am Anfang des 13. Jahrhunderts erwartet.²⁾ Nach den ziemlich zahlreichen dialektischen Eigentümlichkeiten zu urteilen, ist das Drama in der Schweiz entstanden, womöglich an dem Orte, von dem es seinen Namen hat.

Die Handschrift ist in mancher Beziehung sehr merkwürdig. Dieselbe befindet sich nach Bartsch in der Aarauer Kantonsbibliothek. Sie besteht aus zwei unvollständig erhaltenen Pergamentfolioblättern, die zum Büchereinbinden benutzt worden sind und zu dem Zwecke der Länge nach, ungefähr in der Mitte, von oben nach unten, durch-, und an den oberen Rändern beschnitten wurden. Jedes ist zweispaltig beschrieben, hat also vier Spalten, und in

1) Germania VIII, 273—297.

2) a. a. D. S. 279.